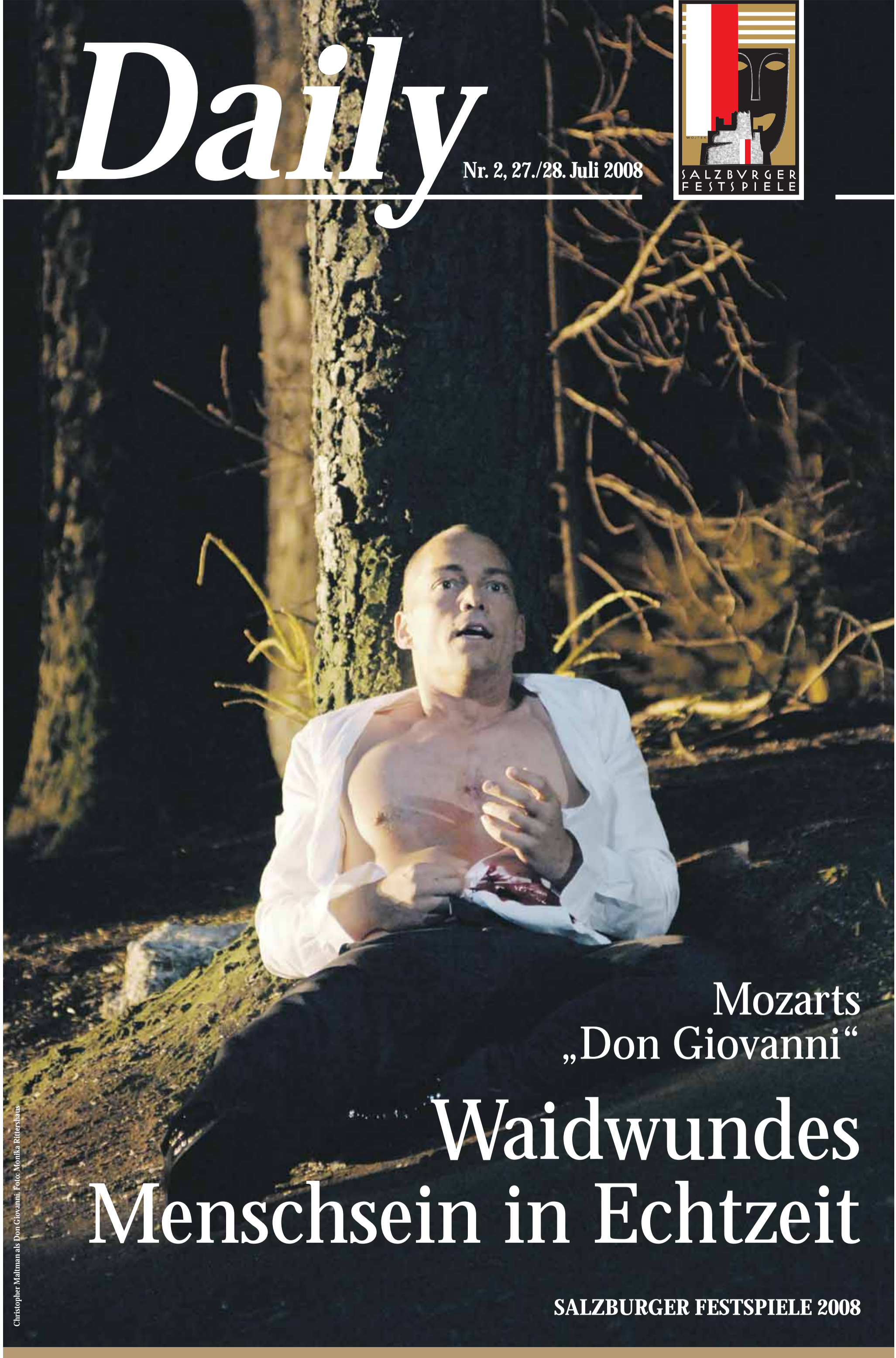


Daily

Nr. 2, 27./28. Juli 2008



Mozarts
„Don Giovanni“

Waidwundes
Menschsein in Echtzeit

SALZBURGER FESTSPIELE 2008



Salzburgs Landshauptfrau Gabi Burgstaller, Bundesministerin Claudia Schmied und Bundespräsident Heinz Fischer

Durch das Völker verbindende Zusammenwirken von Künstlerinnen und Künstlern aus 27 Staaten und drei Kontinenten wird das Festival erst das, was es ist: eine faszinierende und umfassende Präsentation internationaler Kunst“, sagte Bundespräsident Heinz Fischer zur Eröffnung der Salzburger Festspiele 2008. Landeshauptfrau Gabi Burgstaller hatte dazu am Samstag Vormittag in die Felsenreitschule gebeten, wo die Festgäste von Festspielpräsidentin Helga Rabl-Stadler begrüßt wurden. Auch Gabi Burgstaller und Bundesministerin Claudia Schmied spendeten Grußworte, bevor Nino Machaidze mit „Je veux vivre“ aus Gounods *Roméo et Juliette* einen Vorgeschmack auf die Festspielpremierer gab. Nach der Festrede von Elke Heidenreich ließ das Mozarteum Orchester Salzburg unter Ivor Bolton die Feierstunde mit Bartók würdig ausklingen.



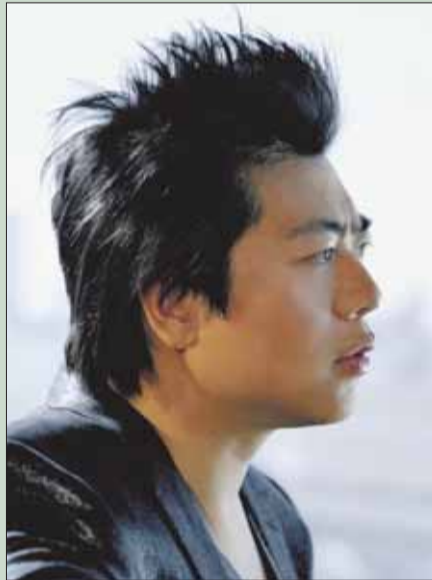
Festspiel-Präsidentin Helga Rabl-Stadler und Intendant Jürgen Flimm vor der Festspielöffnung Fotos: wildbild.at

The collaboration between artists from 27 nations and three continents, joining cultures together, this is what makes the Festival what it is: a fascinating and all-encompassing presentation of international art,” said Federal President Heinz Fischer on the occasion of the Salzburg Festival's Opening Ceremony. Landeshauptfrau Gabi Burgstaller had invited a select audience on Saturday morning for this occasion to the Felsenreitschule, where the guests were welcomed by Festival President Helga Rabl-Stadler. Gabi Burgstaller and Federal Minister Claudia Schmied were among the speakers, before Nino Machaidze performed “Je veux vivre” from Gounod's *Roméo et Juliette*, giving a taste of the Festival premieres to come. After the keynote address delivered by Elke Heidenreich, the Mozarteum Orchestra Salzburg rounded off the ceremony with music by Bartók.

Was du da machst, ist gegen das Gesetz“, soll Daniel Barenboim, selbst einer der großen Pianisten unserer Tage, gesagt haben, als er die Bekanntschaft mit den unerhörten technischen Fähigkeiten des jungen chinesischen Pianisten Lang Lang machte. Inzwischen hat Lang Lang unter der Stabführung von Barenboim musiziert und eine CD eingespielt. Für die Salzburger Festspiele treten sie nun wieder gemeinsam aufs Podium, diesmal allerdings beide als Pianisten. Drei große Meisterwerke für zwei Klaviere bzw. für vier Hände stehen auf dem Programm: Maurice Ravel's *Ma mère l'oye*, fünf Stücke, die er für Marie und Jean Godebski, die beiden Kinder von Freunden, komponiert hat, eröffnen den ersten Abend der Solistenkonzerte. Eine Paraphrase auf Mozarts Wüstling *Don Giovanni* gibt dem Konzert dann einen raffiniert virtuoson Mittelteil mit Liszts *Réminiscences de Don Juan* in der späteren Fassung für zwei Klaviere.

Zum Finale folgt dann Béla Bartóks grandiose Sonate für zwei Klaviere und Schlagzeug, in der der Komponist die Funktionen der beteiligten Instrumente neu definiert.

Vier Weltklasse-Hände



Lang Lang

Foto: Felix Broede/DG



Daniel Barenboim

Foto: Ricardo Dávila

What you are doing there is against the law,” Daniel Barenboim, himself one of the great pianists of our times, is supposed to have said when he was confronted with the incredible technical abilities of the young Chinese pianist Lang Lang for the first time. In the meantime, Lang Lang has performed and recorded a CD under Barenboim's baton. For the Salzburg Festival, both of them will step onto the stage together again, but this time, they both appear as pianists.

Three great masterworks for two pianos, or four hands, respectively, are on the program: Maurice Ravel's *Ma mère l'oye*, five pieces written for Marie and Jean Godebski, two children of friends of his, opens the first evening of the Festival's series of solo recitals. A paraphrasing of Mozart's reckless *Don Giovanni* provides the recital with an intricate and virtuosic middle section: Liszt's *Réminiscences de Don Juan*, in its later version for two pianos.

And for a grand finale, Béla Bartók's astounding *Sonata for Two Pianos and Percussion* will be heard, in which the composer redefines the function of the instruments involved.

Sophie von Kessel: Vom Tisch in die erste Reihe

Sophie von Kessel ist die vierte Buhlschaft von Salzburgs Langzeit-Jedermann Peter Simonischek. Und sie bringt alles mit, was eine ideale Buhlschaft auszumachen hat: Jugend, Schönheit, Ausstrahlung und eine große Portion Theater- und Filmfahrung.

Geboren wurde sie 1968 als Tochter eines Diplomaten in Mexico City. Dementsprechend liest sich auch ihr Lebenslauf: aufgewachsen in Südamerika, Finnland, Österreich und den USA. Für ihre Ausbildung zur Schauspielerin wählte sie dann Wien und das dortige Reinhardt-Seminar. Danach absolvierte sie auch noch ein Studienjahr an der berühmten New Yorker Juilliard School.

Zunächst startete sie als Ensemblemitglied am Kölner Schauspiel, feierte als Gast am Deutschen Theater in Berlin 1996 einen großen Erfolg als Leonore von Este in Goethes *Torquato Tasso*. Im Jahr darauf wechselte sie an die Münchner Kammerspiele und spielte im Langzeiterfolg *Drei Mal Leben* von Yazmina Reza am Münchner Residenztheater.

Bekanntheit erlangte sie aber auch in zahlreichen Fernsehfilmen, darunter *Familienkreise* (2002) mit Götz George oder im deutsch-französischen Krimi-Dreiteiler *Frank Riva* (2003) an der Seite von Alain Delon. Zuletzt war sie auch in zwei Kinderbuch-Verfilmungen im Kino zu erleben: *Herr Bello* und *Rennschwein Rudi Rüssel 2*. Aber auch Salzburger Festspielerschaft kann Sophie von Kessel vorweisen: 1993 wirkte sie in Andrzej Wajdas Inszenierung von Wyspianski's *Wesele* mit, und sogar auf der Jedermann-Bühne ist sie bereits gestanden: Zwei Sommer lang konnte sie als Mitglied der Tischgesellschaft eine ihrer Vorgängerinnen, Sunnyi Melles, studieren.



Sophie von Kessel als Buhlschaft

Foto: Matthias und Clärchen Baus

Sophie von Kessel is the fourth *Paramour* in the career of Salzburg's long-time *Jedermann* Peter Simonischek. And she brings to the role all the elements characterizing an ideal *Paramour*: youth, beauty, charisma and a great deal of experience in theater and film.

She was born in 1968 as the daughter of a diplomat in Mexico City. Thus, she grew up in South America, Finland, Austria and the USA. She ultimately chose Vienna and its Reinhardt Seminar to train as an actress. After that, she spent a year at the famous Juilliard School in New York.

She began her career as an ensemble member at the theater in Cologne, enjoying particular success as a guest actress at the Deutsches Theater in Berlin in 1996 with her interpretation of the role of Leonore von Este in Goethe's *Torquato Tasso*. After that, she became an ensemble member at the Münchner Kammerspiele and performed in the long-running *Drei Mal Leben* (*Life X 3*) by Yasmina Reza at the Residenztheater in Munich.

She also won renown through numerous TV movies, including *Familienkreise* (2002) with Götz George, and the German-French three-part mystery series *Frank Riva* (2003) at the side of Alain Delon. Most recently, she acted in movies based on children's books: *Herr Bello* and *Rennschwein Rudi Rüssel 2*. However, Sophie von Kessel also has Salzburg Festival experience on her CV: in 1993, she performed in Andrzej Wajda's production of Wyspianski's *Wesele*, and she has even tread the *Jedermann* stage before: as an ensemble member in the banquet scene for two summers, she was able to observe one of her predecessors, Sunnyi Melles.

Waidwundes Menschsein in Echtzeit

Regisseur Claus Guth und Ausstatter Christian Schmidt setzen mit *Don Giovanni* ihren Salzburger Mozart-Da Ponte-Zyklus fort. In ihrer Inszenierung versuchen sie den Mythos Don Giovanni menschlich zu erden.

Real oder fiktiv? Mensch oder Mythos? Keine Figur symbolisiert so sehr das triebhaft Ungestüme wie Don Juan. 1613 betrat er dank Tirso de Molina erstmals eine Bühne – und es ist nicht gesichert, ob es sich dabei um eine Erfindung, der spanischen Volksfantasie entsprungen, oder doch um eine reale Figur handelt. Manche Quellen sehen den Ur-Don Juan in der Figur des Don Juan Tenorio aus Sevilla, einem Verführer und Hedonisten aus der Zeit von König Pedro I., der Grausame, der von 1350 bis 1369 regierte. Don Juan Tenorio wurde, nachdem er den Gouverneur von Sevilla gemeuchelt hatte, von Mönchen in ein Kloster gelockt und gerichtet. Damit die Tat nicht entdeckt werde, wurde das Gerücht in die Welt gesetzt, die Statue vom Grab des Ermordeten hätte sich gerächt.

Der Archetyp des Verführers hat sich seit 1613 einen prominenten Platz auf den Theater- und ab 1713 auch auf den Opernbühnen erobert. Nicht unbedeutend in der Vorfolge von Mozarts und Da Pontes Opernwurf steht Giuseppe Gazzaniga's 1787 in Venedig aus der

Taufe gehobene Fassung – aus der sich Da Ponte für sein Textbuch in vielen Einzelheiten bedient hat.

Regisseur Claus Guth begreift Mozarts Don Giovanni für seine Salzburger Arbeit jedenfalls als Menschen und stößt ihn damit vom Mythen-Podest, auf das ihn etwa Søren Kierkegaard, der ihn als dämonisches, halb göttliches, halb menschliches Wesen sah, gehoben hat.

Don Giovanni ist in Salzburg 2008 keine Urgewalt, Eros oder Dionysos ähnlich, sondern ein Mann, der „versucht die Liebe wirklich zu leben, ohne Wenn und Aber und jenseits überlieferter moralischer Kategorien“, so Claus Guth. Don Giovanni wird bei ihm, der das Stück als Studie über die menschliche Angst vor dem Tod sieht, im Duell mit dem Komtur verwundet und durchlebt von da an die Stationen eines Sterbenden. Ein Werk, das für ihn daher keinen Augenblick komisch, sondern nur „manchmal grotesk“ ist. Es ist eine Oper, in der Mozart versucht hat, „unser aller Leben in einem ihm zur Verfügung stehenden Drei-Stunden-Stück abzuhandeln“.

Die Spieldauer der Oper wird in diesem Fall als Realzeit angenommen. Wenige, aber präzise Angaben im Stück machen es möglich, die Zeit zwischen 23.30 und 2.15 Uhr festzulegen. Das Ende ist diesmal jedoch früher erreicht als sonst. Gemeinsam mit dem Dirigenten Bertrand de Billy hat man sich für jene Fassung entschieden, in der das Publikum ungeschont entlassen wird: Das Finale gehört Don Giovanni Höllenfahrt. Die versöhnlichen Klänge des Schluss-Sextetts, für Guth der Versuch Mozarts, „uns vor einem Herzinfarkt zu bewahren“, fehlen diesmal.

Als Schauplatz für das Nachtstück haben der Regisseur und sein Ausstatter Christian Schmidt das dunkle Dickicht eines Waldes gewählt. Ein vielfach belegtes Symbol: etwa für die Abgeschiedenheit, in die man sich zum Sterben zurückzieht, oder der Ort des Unbewussten, schließlich – so sieht es die Tiefenpsychologie – ein Symbol für das dem jungen Mann unheimlich erscheinende Weibliche. Wo dieser *Don Giovanni* verortet werden möchte, bleibt allerdings dem Zuschauer überlassen.



Matthew Polenzani und Annette Dasch, Foto: Monika Rittershaus

Wounded Humanity in Real Time

With *Don Giovanni*, director Claus Guth and costume and set designer Christian Schmidt continue their Mozart-Da Ponte cycle in Salzburg. In their production, they try to bring the myth of Don Giovanni down to earth, to ground him in humanity.

Real or fictional? Human being or myth? No other figure symbolizes the instinctual and impetuous as much as Don Juan. In 1613, thanks to Tirso de Molina, he first walked upon a stage – and it is not certain whether this was an invention of Spanish popular imagination or a real figure after all. Some sources see the model for Don Juan in a certain Don Juan Tenorio from Seville, a seducer and hedonist from the times of King Pedro I., also known as Pedro the Cruel, who reigned from 1350 to 1369. After having murdered the governor of Seville, Don Juan Tenorio was lured into an abbey by the monks and executed. In order to hide the deed, the rumor was spread that the statue on the grave of the murdered man had taken revenge.

The archetype of the seducer won a prominent place on the theater stages and, from 1713 onwards, also on the opera stage. One of the most important precedents for Mozart's and Da Ponte's opera hit is Giuseppe Gazzaniga's version, premiered in 1787 in Venice – from which Da

Ponte lifted many details for his own libretto. For his Salzburg work, director Claus Guth definitely views Mozart's *Don Giovanni* as a human being, destroying the scaffold of myths which Søren Kierkegaard, for example, had placed him upon, viewing him as a being half divine and half human and demonic.

Don Giovanni in Salzburg in 2008 is not a force of nature, similar to Eros or Dionysus, but a man who "really tries to live love, without compromise and beyond traditional moral categories," says Claus Guth. He sees the piece as a study of the human fear of death, and in his production, *Don Giovanni* is wounded in the duel with the Commendatore, and from that point, he lives through all the stages a dying man goes through. Therefore, the work is never funny to Guth, just "occasionally grotesque". It is an opera in which Mozart tried "to depict all of our lives within the framework of the three hours that he had for the opera".

The time that the opera takes is assumed to be real time in this case. The few, but precise time indications the work contains allow us to fix the time of the action between 11:30 pm and 2:15 am. The end, however, comes slightly earlier than usual. Together with conductor Bertrand de Billy, it was decided to use the version in which the audience goes home without consolation: *Don Giovanni's* ride to hell is the end of the piece. The final sextet with its conciliatory sounds, which Guth considers Mozart's attempt "to save us from having heart attacks," has been omitted.

As the venue for this nocturnal piece, the director and his costume and set designer Christian Schmidt have chosen the thick darkness of a forest. A symbol with multiple connotations: for example, isolation where one withdraws to die, or the place of the subconscious; finally – this is the analysis of depth psychology – a symbol for femininity, frightening to the young man.

However, it is left to the audience to decide where this *Don Giovanni* stands.

Meine Meinung my comment



Präsidentin Helga Rabl-Stadler, Foto: wildbild.at

Is the love strong as death – or is the death strong as love? Über sind wir uns auch im Direktorium der Festspiele nicht einig. Festrednerin Elke Heidenreich weist uns einen dritten Weg: Kunst und Kultur seien das wahrhaft Obsiegende.

Auch dieses Jahr wollen wir Sie wieder mit unserem Programm begeistern, erfreuen, unterhalten, aber auch erschüttern, nachdenklich machen, durchaus provozieren – mit 202 Veranstaltungen an 14 Spielstätten in 36 Tagen.

Und es ist mir ein echtes Anliegen, an den 100. Geburtstag von Herbert von Karajan zu erinnern. Von den Gründern Max Reinhardt, Hugo von Hofmannsthal und Richard Strauss einmal abgesehen, hat niemand die Salzburger Festspiele in den über 80 Jahren ihres Bestehens mehr geprägt, ja beherrscht, als Herbert von Karajan. 337-mal stand er am Pult.

Wir verdanken ihm Sternstunden musikalischer Interpretation, atemberaubende Opernerlebnisse. Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft – hier sinnvolle, tragfähige Brücken zu schlagen war und ist stets programmatisches Anliegen der Festspiele.

2008 steht die Jugend im Brennpunkt unseres Bemühens. Erstmals gibt es einen Kinderchor, Kinderkonzerte, Jugendcamps, damit auch die nächsten Generationen lernen zu musizieren oder schlicht zuzuhören. In diesem Geist hat Jürgen Flimm mit Michael Schade und Barbara Bonney auch das Young Singers Project gegründet. Salzburg holt Stars. Aber Salzburg macht auch Stars.

Is love strong as death, or is death strong as love? We don't even agree on an answer within the Festival's Directorate. Our keynote speaker Elke Heidenreich shows us a third possibility: art and culture are what remains truly victorious.

Once again, we want to make you happy with our program, to delight and entertain you, but we also want to move you, make you think, even provoke – with 202 events at 14 venues within 36 days.

It is very important to me to commemorate Herbert von Karajan's 100th birthday. Apart from the Festival's founders – Max Reinhardt, Hugo von Hofmannsthal and Richard Strauss – nobody had a greater influence upon it, even ruled it, throughout the more than 80 years of its existence, than Karajan. He stood upon the conductor's podium 337 times. We owe some of the highlights of musical interpretation to him, breathtaking opera experiences. Past, present, future – it has always been the program of the Festival to create meaningful, lasting bridges between the three.

In 2008, we focus on youth. For the first time, there is a children's chorus, children's concerts, youth camps, so that the next generation learns to make – or simply to listen to – music. In this spirit, Jürgen Flimm initiated the Young Singers Project together with Michael Schade and Barbara Bonney. Salzburg presents the stars. But Salzburg also creates stars.

Dr. Helga Rabl-Stadler
President of the Salzburg Festival

Impressum • Medieninhaber: Salzburger Festspielfonds • Direktorium: Helga Rabl-Stadler, Präsidentin, Jürgen Flimm, Intendant und Künstlerischer Leiter, Gerbert Schwaighofer, Kaufmännischer Direktor, Schauspiel: Thomas Oberender, Konzert: Markus Hinterhäuser • Redaktion und Gestaltung: Margarethe Lasinger, Stefan Musil • Übersetzungen: Alexa Nieschlag • Graphische Gestaltung und Layout: Margarethe Lasinger, Christiane Klammer, Michael Maier • Litho: Media Design: Rizner.at, Salzburg • Druck: MOHO Druckservice GmbH • Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und der Verbreitung sowie der Übersetzung vorbehalten. Kein Teil der Publikation darf in irgendeiner Form ohne schriftliche Genehmigung des Medieninhabers reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme gespeichert, verarbeitet oder verbreitet werden.



Vorsprung durch Technik www.audi.de

Wir bringen die Kultur zu Ihnen.

Eindrucksvolle Momente in der Kultur – und auf dem Weg dorthin. Audi bringt Ihnen beides. Denn Automobilbau und Kultur fordern eine gemeinsame Voraussetzung für außergewöhnliche Leistungen: technische Perfektion. Darum fördert Audi mit Audi ArtExperience seit Jahren künstlerische Höchstleistungen. Und wird dies auch in der Zukunft tun.

Audi on stage



Vorschau · Preview

| Datum Date | Uhrzeit time | Veranstaltung event | Veranstaltungsort venue | Datum Date | Uhrzeit time | Veranstaltung event | Veranstaltungsort venue |
|---------------|-----------------|---|---|---------------|-----------------------------------|--|---|
| So, 27.7. | 11.00 Uhr | Wiener Philharmoniker 1 · Pierre Boulez · Daniel Barenboim Werke von Maurice Ravel, Igor Strawinsky und Béla Bartók | Großes Festspielhaus | Di, 29.7. | 20.00 Uhr | Needcompany · Das Hirschhaus · Jan Lauwers · Mit Grace Ellen Barkey, Anneke Bonnema, Hans Petter Dahl, Viviane De Mynck, Misha Downey, Julien Faure, Yumiko Funaya, Benoît Gob u.a. | Perner-Insel Hallein |
| | 17.30 Uhr | Hugo von Hofmannsthal · Jedermann · Christian Stückl Mit Peter Simonischek, Sophie von Kessel u.a. | Domplatz (Gr. FSH) | | 21.15 Uhr | Siemens Festspielnächte 2008 · Richard Wagner Das Rheingold · Herbert von Karajan · 1980 | Kapitelplatz |
| | 19.00 Uhr | W.A. Mozart · Don Giovanni · Bertrand de Billy · Claus Guth Mit Christopher Maltman, Anatoli Kotscherga, Annette Dasch, Dorothea Röschmann, Erwin Schrott u.a. · Wiener Philharmoniker Konzertvereinigung Wiener Staatsopernchor | Haus für Mozart | | 21.00 Uhr | Solistenkonzert 1 · Daniel Barenboim · Lang Lang · Torsten Schönfeld, Dominic Oelze · Werke von Maurice Ravel, Franz Liszt und Béla Bartók | Großes Festspielhaus |
| | 19.30 Uhr | Dichter zu Gast – Dimitré Dinev · Eine heikle Sache, die Seele Autorenlesung mit Dimitré Dinev und Walter Schmidinger | Landestheater | | 10.00 Uhr | Don Giovanni · Regisseur Claus Guth im Gespräch mit Hedwig Kainberger | Schüttkasten |
| | 21.15 Uhr | Siemens Festspielnächte 2008 · Giuseppe Verdi · Don Carlo Herbert von Karajan · 1986 | Kapitelplatz | | 11.30 Uhr | Heimat · Jürgen Flimm im Gespräch mit Siegbert Stronegger | Schüttkasten |
| | Mo, 28.7. | 10.00 Uhr | Freunde der Salzburger Festspiele – Führung · Sebastiansfriedhof und Wolf Dietrich-Mausoleum · Gretl Herzog | | Sebastiansfriedhof Linzergasse 41 | 18.00 Uhr | Fjodor M. Dostojewskij · Verbrechen und Strafe · Andrea Breth Mit Sven-Eric Bechtolf, Uwe Bertram, Marie Burchard, Jens Harzer, Corinna Kirchhoff, Wolfgang Michael, Elisabeth Orth, Udo Samel u.a. |
| 11.30 Uhr | | Freunde der Salzburger Festspiele · Filmvorführung und Gespräch Hans Kutil: Das Reich des halben Papstes · Mit Prälat Dr. Johannes Neuhardt | Schüttkasten | | 20.00 Uhr | Needcompany · Das Hirschhaus · Jan Lauwers · Mit Grace Ellen Barkey, Anneke Bonnema, Hans Petter Dahl, Viviane De Mynck, Misha Downey, Julien Faure, Yumiko Funaya, Benoît Gob u.a. | Perner-Insel Hallein |
| 15.30 Uhr | | Jedermann · Regisseur Christian Stückl im Gespräch mit Hedwig Kainberger | Schüttkasten | | 20.00 Uhr | Wiener Philharmoniker 1 · Pierre Boulez, Daniel Barenboim Werke von Maurice Ravel, Igor Strawinsky und Béla Bartók | Großes Festspielhaus |
| 18.00 Uhr | | Fjodor M. Dostojewskij · Verbrechen und Strafe · Andrea Breth Mit Sven-Eric Bechtolf, Uwe Bertram, Marie Burchard, Jens Harzer, Corinna Kirchhoff, Wolfgang Michael, Elisabeth Orth, Udo Samel u.a. | Landestheater | | 21.15 Uhr | Siemens Festspielnächte 2008 · Georges Bizet · Carmen Herbert von Karajan · 1967 | Kapitelplatz |

KARTENBÜRO der SALZBURGER FESTSPIELE
 5010 Salzburg · Postfach 140 · Telefon +43-662-80 45-500 · Telefax +43-662-80 45-555
 DIREKTVERKAUF im Schüttkasten (neben dem Festspielhaus) täglich 9.30–18.30 Uhr
info@salzburgfestival.at · www.salzburgfestival.at

Diese Publikation wird ermöglicht durch die Unterstützung von:



SIEMENS



und die Freunde der Salzburger Festspiele